

Jenseits der Stille wartet Freundschaft

Gehörlose Schüler haben Film für Schau im Pinneberg Museum gedreht. Jetzt waren sie zu Besuch

Katrin Starke und Alicia Ettwig

Pinneberg. Wie funktioniert eigentlich Verständigung, wenn der Gehörsinn fehlt? Wie vergewissert man sich da einander seiner Freundschaft? Antworten darauf haben die Schülerinnen und Schüler der vierten und fünften Klasse der Elbschule Hamburg in einem selbst gedrehten Film gefunden. Er ist Teil der aktuellen Ausstellung „Zusammen. Über Freundschaft“ im Pinneberg Museum. Nun waren die Schüler des Bildungszentrums für Hören und Kommunikation das erste Mal im Museum, um ihr Werk zu sehen.

Behandelt wird in dem Streifen natürlich die Freundschaft – passend zum Thema, dem momentan die ganze Ausstellung gewidmet ist. Im Alltag wird die Klasse komplett in Gebärdensprache unterrichtet – alle Schüler sind gehörlos oder hörbehindert – deshalb ist auch der Film in Gebärdensprache gedreht und mit Untertiteln ergänzt.

Der Film ist etwa zwei Minuten lang und startet mit zwei Moderatoren, die den Kindern Fragen zum Thema Freundschaft stellen. „Was macht für dich einen guten oder schlechten Freund aus?“, wird da etwa gefragt. Manche Kinder antworten alleine darauf, andere in Zweiergruppen. Insgesamt sind sich aber alle einig: Eine gute Freundschaft basiert auf Vertrauen und gegenseitigem Verständnis – und natürlich auf dem Teilen von Schokokeksen.

Im Anschluss an die Fragen zeigen sie den Zuschauern Gebärden zum Mitmachen – Wörter wie Freundschaft, Streit oder spielen sind dabei. Das Ganze wird von zwei Handpuppen begleitet – den Erdmännchen Henry und Jan und dem Gebärden-Bär.

„Der Grundgedanke der Ausstellung „Zusammen. Über Freundschaft“ ist, dass große Teile einer Freundschaft auf Kommunikation und Verständigung beruhen. Man stellt sich gegenseitig aufeinander ein – und diese Kinder haben dafür ihre ganz besondere Form“, sagt Caroline Schröder, Leiterin des Museums.

„Die Kinder sind total aufgeregt“, sagt Klassenlehrerin Gabriele Ernesti während des Besuchs in Pinneberg. Denn die Schüler sehen den fertigen Film heute zum ersten Mal. Zuvor haben sie den Clip mit einem professionellen Kameramann gedreht, er wurde in einem Studio aufgenommen.

Wo der Kameramann sei, fragen die Kinder ganz am Anfang ihres Besuchs. „Der kann leider nicht kommen“, erzählt



Die Filmstars im Pinneberg Museum: Die gehörlosen Schüler der Elbschule Hamburg.

KATRIN STARKE

Caroline Schröder. „Er lässt euch aber ganz herzlich grüßen“, fügt sie hinzu. „Schade, er war so nett“, sagt eines der Kinder in Gebärdensprache.

Jedes Land hat eine eigene Gebärdensprache – und Dialekte

„Das filmen war toll“, sagt Amelia (9) im Rückblick auf die Dreharbeiten. Um sich reibungslos zu verständigen, ist in Pinneberg die Dolmetscherin Kunigunde Schindler mit dabei und übersetzt die Fragen und Antworten. Amelia erzählt auch, dass es im Film etwas seltsam gewesen sei, vor der Kamera so „besonders deutlich gebärden“ mussten.

Im Film selbst zeigen auch vier Schüler aus der Ukraine in einer anderen Sequenz einige wichtige Vokabeln zum Thema Freundschaft in Gebärdensprache. „Genau wie bei gesprochenen Sprachen hat



Die gehörlosen Kinder knüpften auch Freundschaftsbänder.

ALICIA ETTWIG

jedes Land seine eigene Gebärdensprache“, erklärt Juliane Tietz, eine Erzieherin der Schüler. Neben unterschiedlichen Sprachen gäbe es außerdem auch Dialekte und eigene Aussprachen.

Bevor die Kinder ihren Film ansehen, dürfen sie sich mit Süßigkeiten und Getränken stärken. Hibbelig setzen sie sich anschließend vor den Beamer, der ihren

Film in Dauerschleife abspielt. Laut müssen sie über einige Stellen lachen und freuen sich, wenn sie sich auf der Bildfläche sehen. Besonders die Puppen, die die Gebärden nachmachen – der Gebärden-Bär und die Erdmännchen Henry und Jan – amüsieren sie sehr.

Die gesamte Ausstellung ist auf das Mitmachen ausgelegt. Nach dem Film stürzen sich die Kinder direkt auf den Maltisch und die Freundschaftsbänder zum selber knüpfen. Sie zeichnen gemeinsam ihre Umrisse auf ein Plakat an der Wand, malen Postkarten zum Thema Freundschaft an und knüpfen sich zusammen Armbänder.

Die Ausstellung kann noch bis zum 23. April besucht werden. Öffnungszeiten: Mi, Fr, Sa, So 14 bis 17 Uhr, Do 10 bis 12 Uhr, Mo und Di geschlossen